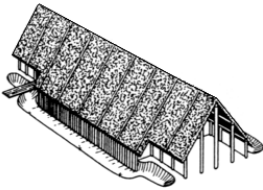
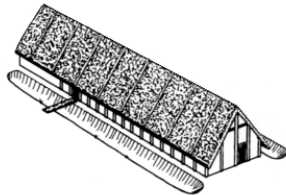


Häuser, Siedlungen, Monumente – architektonische Glanzleistungen aus Holz und Lehm

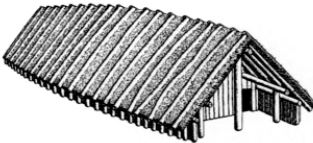
Mit dem Beginn des Neolithikums, der Bandkeramischen Kultur, werden in Mitteleuropa große Häuser errichtet, die in einigen Fällen Längen von über 60m erreichen. Diese Langbauten waren in lockeren Weilern und Dörfern angeordnet; bisweilen umgaben Gräben und Erdwälle die Siedlungen. Sehr häufig wurden die Dörfer auf fruchtbaren Lössböden, den Ablagerungen eiszeitlicher Staubstürme, gegründet, weil die in der Umgebung angelegten Gärten und Felder hier eine reiche Ernte versprachen. Einige dieser Siedlungen existierten über mehrere hundert Jahre hinweg und entwickelten sich zu sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zentren, in denen Menschen aus weit entfernten Regionen zusammenkamen.



L. 28 m



L. 28 m



L. 52 m



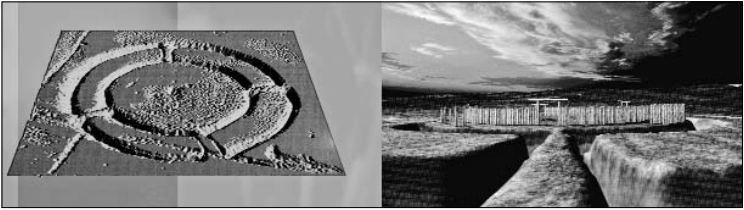
L. 8 m



L. 6 m



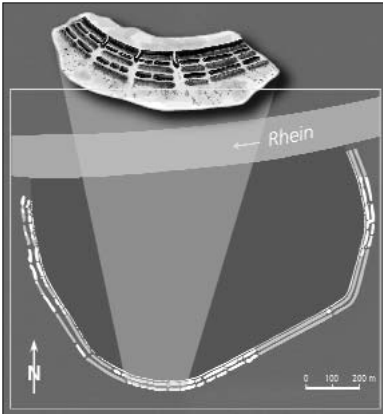
Entwicklung neolithischer Hausarchitektur.



Dreidimensionale magnetische Modellrechnung und photorealistische Rekonstruktion der Kreisgrabenanlage von Steinbrunn, Niederösterreich.

Mit dem Ende der Bandkeramischen Kultur schwindet die Zahl der Siedlungen deutlich. Im Mittelneolithikum bestehen die Langbauten zwar in etwas veränderter Form fort, aber die Dörfer sind nun konzentrierter und häufiger umwehrt. Im südöstlichen Mitteleuropa werden sie von riesigen so genannten Kreisgrabenanlagen dominiert – konzentrische Gräben, die gelegentlich über 4 m tief ausgehoben waren und einen spitzen Querschnitt hatten. Diese Monumente waren in einigen Regionen in jedem Dorf vorhanden und lagen nur wenige Kilometer auseinander – ihre genaue Funktion wird bis heute diskutiert; sicherlich waren sie Mittelpunkte des politischen und kultischen Lebens, vielleicht aber auch Orte, an denen uns unbekannte Mannschaftsspiele oder Wettkämpfe mit religiösem Hintergrund stattfanden. Auf jeden Fall werden die Kreisgrabenanlagen rasch (um 4800 v. Chr.) errichtet, aber bald danach nicht mehr genutzt.

Ab etwa 4400 v. Chr. findet die Tradition der Langbauten ihr Ende. Nun werden in vielen Regionen, darunter auch im Rhein-Main-Gebiet, kleinere Häuser gebaut. Diese sind nicht mehr locker gestreut, sondern folgen festen Plänen in geordneten Dörfern mit Straßenzügen. Etliche der Siedlungen werden aber auch von teilweise mächtigen Befestigungen umgeben, die zyklisch erneuert und ausgebaut wurden. Im Rhein-Main-Gebiet ist eine solche Anlage für das am Rhein gelegene Schierstein in Wiesbaden



Plan und Rekonstruktion der Grabenanlage von Urmitz, Neuwieder Becken.

bezeugt, im Neuwieder Becken für das ebenfalls am Rhein gelegene Urmitz. In solchen Siedlungen und in ihrer Umgebung dürften Tausende von Menschen gewohnt haben, und zumindest für Urmitz nimmt man eine Besiedlungsdauer von über 700 Jahren an. Kleinere Siedlungen bestanden auf dem Kapellenberg bei Hofheim, der aber immerhin noch eine Siedlungsfläche von 64 ha umfasste. Man kann sich vorstellen, dass diese fast stadtartigen Anlagen über ein enges Verkehrsnetz miteinander verbunden waren, das sich an großen Flussläufen wie Rhein, Main und Neckar orientierte.

Um 3500 v. Chr. ereignet sich etwas Eigenartiges: Siedlungen lassen sich im südwestlichen Deutschland kaum noch nachweisen. Anscheinend waren von der Architektur der Häuser keine Spuren im Boden geblieben, die sich später archäologisch nachweisen ließen. Nur in Mittel- und Oberhessen sowie in den süddeutschen Feuchtgebieten sind Siedlungsspuren vorhanden. In Hessen werden Bergkuppen aufgesucht und befestigt, im Alpenvorland Dörfer entlang der Seen errichtet, die sich im Uferschlick und am Seeboden erhalten haben.

Literatur

F. Daim / W. Neubauer (Hrsg.), *Zeitreise Heldenberg: Geheimnisvolle Kreisgräben. Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung 2005* (Horn, Wien 2005).

S. Hartz / H. Lübke / H. Schlichtherle, *Wohnen am Wasser. Steinzeitliche Feuchtbodensiedlungen*. In: W. Menghin / D. Planck (Hrsg.), *Menschen, Zeiten, Räume. Archäologie in Deutschland* (Stuttgart 2002) 150-156.

D. Raetzel-Fabian, *Die ersten Bauernkulturen. Jungsteinzeit in Nordhessen. Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel 2* (Kassel 2000).

M. Meyer / D. Raetzel-Fabian, *Neolithische Grabenwerke in Mitteleuropa. Ein Überblick* (www.jungsteinsite.de vom 15. 12. 2006).